

Wittwe Westenberk und ihr Karussel.

Was ist denn das für eine seltsame Unruhe auf den Straßen? — Was sehen denn die Kinder so begierig nach dem Ende des Ortes? — Aha! ich merke schon: es soll wieder geritten und gefahren werden! —

Drei Gegenstände sind näher gekommen, wichtig genug, um Beachtung zu verdienen: ein haushoch bespachter zweirädriger Wagen, ein riesenstarker Knecht, der ihn zwischen der Deichsel und an einem Strick über der Schulter fortzieht, und eine Frau, die hinten durch Drücken nachhilft. — Die Frau ist die Besitzerin des Fuhrwerks, sowie die Herrin des Knechtes und nennt sich Wittfrau Westenberk. Am ersten Hause wird Halt gemacht. — Der Knecht trocknet sich die Stirne, klopft sich mit den Händen den Staub aus den Kleidern und rückt sich die verschobene Halsbinde in Ordnung. Man muß sich doch in würdiger Haltung zu seinem alljährlichen Einzuge vorbereiten! — Auch die Madame hat die Nothwendigkeit davon eingesehen. Denn sie begab sich sogleich zu dem gefälligen Hausbesitzer, einem Wirthe, bei dem sie stets ihr Absteigquartier nahm, erfrischte sich etwas durch ein Butterbrot, wobei sie ihren Kopfsputz und die Falten des Kleides ordnete, und gefellte sich rasch wieder auf die Straße, noch mit kauerndem Munde. An ihrer Statt half jetzt der Bierjunge